

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 93

2.48 Grundwissen Kommunikation

Alexander Geist



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

An sich sollten Oberstufenschüler/-innen aus der Mittelstufe über solide Grundkenntnisse zum Thema Kommunikation verfügen. Aber wie es eben so ist im Schulleben: Viel Wissen verblasst im Laufe der Zeit. Wenn es um Kommunikation geht, ist dies jedoch aus verschiedenen Gründen sehr bedauerlich:

- Unser ganzes Leben besteht aus Kommunikation, die oft gelingt, aber nicht selten auch misslingt. Ein gesichertes Grundwissen über Merkmale, Gesetze und Probleme der Kommunikation könnte den Lebensalltag der Schüler/-innen sehr unterstützen.
- Auch die Literatur enthält häufig von Kommunikation geprägte Passagen. Ein entsprechendes Grundwissen hilft beim Verständnis der Figuren, ihres Denkens und ihres Handelns und damit bei der Interpretation der gelesenen Texte.

Die folgenden Seiten enthalten nun keine Unterrichtseinheit, sondern stellen komprimiert wesentliche Wissensbestandteile zum Thema Kommunikation dar. (Die Ausarbeitung einer entsprechenden Unterrichtseinheit ist einer späteren Lieferung vorbehalten.)

Im Einzelnen geht es um folgende Teilthemen:

- das **einfache Sender-Empfänger-Modell** und die damit verbundenen Grundbegriffe Kode, kodieren und dekodieren sowie die Unterscheidung von **verbaler, nonverbaler und paraverbaler Kommunikation**
- die fünf **Axiome zur Kommunikation von Paul Watzlawick** (allerdings kann darauf verzichtet werden, wenn das folgende Modell bekannt ist)
- das **Vier-Ebenen-Modell der Kommunikation von Friedemann Schulz von Thun**

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geboren 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachleiter und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost tätig. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Farbige Abbildungen zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf www.edidact.de unter Sekundarstufe → Deutsch Sekundarstufe II → Sprachbetrachtung und Kommunikation.



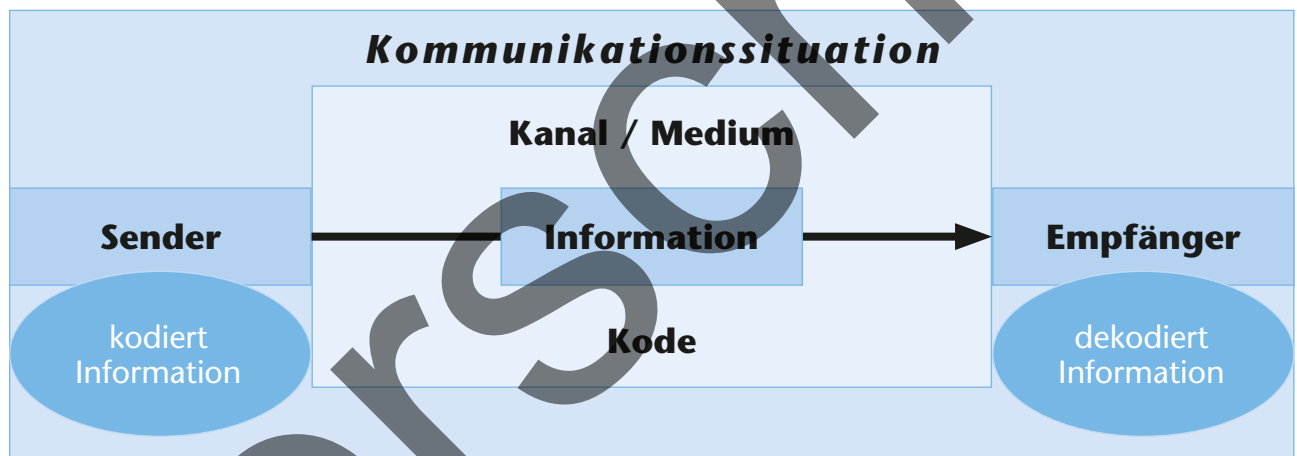
1: Definition und Grundmodell

Definition von Kommunikation

Unter Kommunikation versteht man

- die Übertragung von **Informationen** (Nachricht)
- in Form **sprachlicher** und **nicht sprachlicher Zeichen** (nonverbale und paraverbale Zeichen, Bilder, Musik)
- zwischen einem **Sender** (Sprecher, Schreiber)
- und einem oder mehreren **Empfängern** (Zuhörern, Lesern).
- Die Übermittlung kann auf verschiedenen **Kanälen** bzw. **Medien** erfolgen
- und sich verschiedener Zeichensysteme oder **Kodes** bedienen.
- Je nach **Kommunikationssituation** (Sprechsituation) kommt es zu einem Wechsel in der Rolle der Beteiligten oder nicht.

Grundmodell der Kommunikation



Wichtig: Der Begriff Kommunikation darf keinesfalls auf die Übertragung von Information in Form von Wörtern beschränkt werden!

Kode¹:

System von Zeichen und Regeln, mit denen Informationen übermittelt werden können. Die wichtigsten Grundformen von Kodes sind:

- die **Sprache im engeren Sinne**, also verbale Zeichen (Wörter und grammatikalische Regeln); sie lässt sich wiederum untergliedern: Nationalsprachen, Dialekte, Soziolekte (Schicht- oder Gruppensprachen, z. B. Jugendsprache, Sprache von Religionen, Intellektuellensprache), Fachsprachen (z. B. „Wirtschaftsdeutsch“, Sprache von Computerspezialisten), Idiolekte (Spracheigenheiten des einzelnen Menschen)
- **nonverbale Zeichen** bzw. Signale: Mimik, d. h. Gesichtsausdruck; Gestik, d. h. Handbewegungen; weitere körpersprachliche Zeichen, d. h. Bewegung / Nicht-Bewegung weiterer Körperteile oder des ganzen Körpers; auch komplexe Systeme wie die Gebärdensprache oder Tänze
- **paraverbale Zeichen** bzw. Signale: Tonlage, Betonung, Stimmführung, Lautstärke

¹ Kode: von frz./engl. „code“ = System von Zeichen; Schlüssel zur Entzifferung von Geheimnachrichten

Texte und Materialien – M1₍₂₎

- **bildliche Zeichensysteme:** von Verkehrsschildern und Piktogrammen bis hin zu unbewegten oder bewegten Bildern (z. B. Filmen) mit einer oft komplexen Bildsprache, die z. B. Stimmungen vermittelt
- **klangliche Zeichensysteme:** von Einzeltönen (vgl. die verschiedenen Formen von Pfiffen oder die Signaltöne von Maschinen) bis zu komplexen Klangsystemen, insb. die Musik

Der **Sender kodiert** seine Aussage (bringt sie in einer verbalen oder nonverbalen Form zum Ausdruck) und der **Empfänger dekodiert** sie (entschlüsselt sie). Damit Kommunikation gelingen kann, müssen sich Sender und Empfänger verstehen, d. h. mindestens **denselben Kode besitzen**. Am offensichtlichsten werden diesbezügliche Probleme, wenn zwei Menschen verschiedene Nationalsprachen sprechen; ersatzweise greifen sie dann vielleicht zur Zeichensprache, reden also „mit Händen und Füßen“, aber diese Signale sind oft uneindeutig.

Kanal / Medium: Darunter versteht man die Form der Informationsübermittlung; das reicht vom persönlichen „Face-to-face-Gespräch“ bis hin zu Filmen. Alle Formen der Kunst sind im Übrigen auch kommunikative Akte. Je nach Kanal / Medium unterscheiden sich die verwendeten bzw. möglichen Zeichensysteme (Kodes). Außerdem beschränkt oder erweitert jeder Kanal / jedes Medium kommunikative Möglichkeiten. Einige Beispiele:

	Sprache i. e. S. ²	nonverbale Zeichen	paraverbale Zeichen	bildliche Zeichen	klangliche Zeichen
Face-to-face-Gespräch, Videotelefon- gespräch	x (mdl.)	x	x		
Telefongespräch	x (mdl.)		x		
Referat mit Präsentation	x (mdl. u. schr.)	x	x	x (z. B. Illustrationen)	
Radiosendung	x (mdl.)		x		evtl. x
Brief	x (schr.)				
Buch, Zeitung	x (schr.)			evtl. x	
Internetblog	x (schr.), manchmal auch noch mdl. (Videos)	bei Videos: x	bei Videos: x	evtl. x	evtl. x
Nachrichten- sendung im TV	x (mdl.; auch schr.: Schlagzeilen, Übersichten in Beiträgen)	x	x	x	x

² Sprachliche Informationen können mündlich (mdl.) oder schriftlich (schr.) übermittelt werden. Jede Form birgt spezifische Chancen und Gefahren für das Gelingen der Kommunikation.